

# Auch türkische Lehrer haben ein Recht mit Würde im Beruf alt zu werden (2)



Ilter GÖZKAYA-HOLZHEY  
Lehrerin

**Im ersten Teil meines Artikels (siehe Merhaba Nr. 66 vom 15. Januar 2001) hatte ich beschrieben, wie mancher Orts versucht wurde, unerwünschte türkische Lehrer loszuwerden. Ich hatte in diesem Artikel zu erzählen begonnen, wie ich in allen Jahren gearbeitet hatte.**

## Elternarbeit 1973 - 1981

Die türkischen Lehrer waren damals wie Rettungsringe. Sie hatten einen Lohn gehabt, aber drei Aufgaben erfüllen müssen: Lehrer für ihre Kinder, Übersetzer und Sozialarbeiter für die Familien. So hat der Staat viel gespart. Die meisten Lehrer hatten das große Glück, ihre Ausbildung von Lehrern und Dozenten zu erhalten, die aus den Dorfinstituten kamen. Für sie waren die Aufgaben nicht nur im Klassenraum zu erfüllen, sondern weit in ihr Umland hinaus, dem dörflichen Umfeld.

## Ausländerregelklassen 1982-1988

Ich erinnere mich daran, wie die türkischen Eltern, aber auch Eltern anderer Nationen, überall, wo sie mich sahen, ob im Sekretariat, auf der Straße oder in einem Kaufhaus, mir Briefe zeigten, die sie von Behörden oder anderswoher bekamen, damit ich sie übersetzen und mit Rat zur Seite stehen sollte. Es gab keine Elternabende, keine Klassenreise ohne Begleitung einer türkischen Lehrkraft. Also musste ich aktive Politik machen, damit unser Stadtteil in dem meine Schule ist, die Neustadt von Spandau, einen Frauenladen, Jugend-

laden und andere Beratungsstellen einrichten konnte. Der ehemalige Bürgermeister von Spandau, Herr Salomon, SPD, hat meine Pionierarbeit sehr unterstützt.

In den 80er Jahren wohnten inzwischen in unserem Schuleinzugsgebiet viele Ausländer. Ich fand es nicht gut, einen Teil der Schüler mit Bussen an andere Schulen zu bringen, um die Häufung von ausländischen Schülern zu verringern. Ich dachte, dass Ausländerregelklassen eine Lösung sein könnten.

Das ging an unserer Schule ein paar Jahre sehr gut, wir konnten sogar aus solchen Regelklassen Schüler direkt auf ein Gymnasium schicken. Nach 1985 wurden die Schüler selektiert. Gute Schüler wurden in die Regelklassen übernommen und aus diesen Regelklassen dann verhaltensauffällige Schüler in die sogenannten Ausländerregelklassen geschickt. Abgesehen davon, dass die derart zusammengestellten Klassen den Unterricht zur Tortur werden ließen, wurden die Klassenlehrer sehr oft für Vertretungsunterricht verwendet. Die Klassen mit den schwachen Schülern wurden aufgeteilt, es kam ja sowieso nicht darauf an, ob Unterricht für diese Schüler erteilt werden konnte.

## Förderklassen 1989 - 1999

Heute werden Förderklassen nicht mehr aufgeteilt, damit die Lehrerinnen für Vertretungen frei werden. Diese Klassen, in denen Schülerinnen sind, die Defizite vor allem in der deutschen Sprache haben, werden gefördert und mit Teilungsstunden gut versorgt. Seit etwa sieben Jahren haben diese Förderklassen ordentliche Klassenräume. Die Mitwirkung der

Eltern bei der Förderung des Schülerfolges ist aber leider gering. An meiner Schule habe ich mehrere Generationen unterrichtet. Meine Schüler sagen: *"Mein Papa war bei dir, meine Mama hat bei dir Deutsch gelernt."* Ich bin zufrieden und noch gesund, aber glücklich kann ich nicht sein. Solange meine Schüler, deren Eltern 20-30 Jahre hier leben, ein Visum oder eine Aufenthaltserlaubnis beantragen müssen und solange nicht in allen Bereichen unserer Gesellschaft Menschen nichtdeutscher Herkunft vertreten sein können, als Polizist, als Lehrer und auch sonst bei Behörden und Ämtern, ist die Situation nicht normal.

Als ich in einer 4. Klasse im Fach Sachkunde Atlanten verteilt hatte, rief ein türkischer Junge zu einem anderen: *"Mehmet, Mehmet, guck die Türkei ist auch auf der Landkarte abgebildet!"* Wie es dieser Schüler erstaunlich fand, dass die Türkei überhaupt in den Lehrbüchern vorkommt, so waren seine Erfahrung und die seiner Eltern eher so, dass die Türkei nur als verachtenswert in den Medien vorkam und sonst verschwiegen wurde. Und da gibt es Politiker, die sich darüber wundern, dass in vielen türkischen Familien lieber türkische Fernsehsender wie TRT-Int oder Privatfernsehsender gesehen werden und nicht das deutsche Fernsehen. Seit kurzem stehen die Ansager beim Wetterbericht nicht mehr vor der Karte der Türkei, so dass man jetzt Hinweise über das Wetter in der Türkei bekommt. Inzwischen ist auch klar geworden, dass Europa nicht am Bosphorus aufhört, sondern Anatolien zu Europa gehört. Die Kollegen fangen sogar an, die türkischen Namen der Kinder richtig zu schreiben und auszusprechen. Welch ein Fortschritt!